

auf dem Dache ihres Schneehäuschens auf. Als nun die Nacht kam, und das Schneegestöber immer ärger wurde, so daß gar bald der ganze Eingang zur Halle zugeschneit war, und man durch den Schnee hindurch das Geschrei des Uhus und das Brausen des Sturmes in den Tannen kaum noch hören konnte, da mag es den armen Kindern wohl bange genug geworden sein. Waren sie doch ohnehin dort im Schnee bei lebendigem Leibe schon begraben, ohne Sarg, und ohne daß der Totengräber eine Schaufel angefeßt hatte. Aber Gott schützte die Kleinen vor wilden Tieren und vor dem tödlichen Froste, und eng aneinander gedrängt, schliefen sie zuletzt ein.

10 Ihre Eltern schliefen zu Hause auch ruhig; denn sie meinten, die Kinder wären bei der Patin wohl aufgehoben. Als sie aber am andern Morgen einen Boten ausschickten, der die Mädchen holen sollte, und dieser sie nicht fand, da ging sogleich jedes, das laufen konnte, mit Schaufeln und Schippen hinaus in den Schnee, um die Kinder zu suchen. Man kam bei diesem

15 Suchen auch an den Hohlweg, und dort sah man das Notzeichen der Kleinen, die beiden zusammengestellten Spinnrocken mit dem roten Tüchlein, das gerade noch ein wenig aus dem Schnee herausstand. Da konnte man sich nun denken, daß die Mädchen auch nicht weit davon verborgen sein müßten; deshalb rief und schrie man sehr laut. Und die Kinder drinnen

20 in ihrer kalten Kammer hörten das Rufen, sie antworteten darauf und versuchten zugleich mit ihren Händen sich herauszuarbeiten. Dies aber wäre ihnen wohl unmöglich gewesen, wenn nicht die Männer außen, die den Laut von innen vernommen hatten, mit Schaufeln den großen Schneehaufen, der um die Mädchen her lag, hinweggearbeitet hätten. Denn der ganze

25 Hohlweg war in der Nacht zugeschneit, und es war nur gut, daß die kleinen Tannenbäumchen das schwere Dach von Schnee noch so getragen hatten; sonst wären die Kinder erstickt. So aber kamen sie ganz wohlbehalten heraus ins Freie, keines ihrer Glieder war von Frost beschädigt; denn der Schnee hatte sie gegen den scharfen Wind zugedeckt, und sie hatten sich

30 eines am andern erwärmt.

Die Eltern aber und alle Leute im Dorfe freuten sich gar herzlich über die Rettung und Bewahrung der guten Kinder und dankten Gott inniglich dafür.

247. Das Eis.

Lüben.

Wenn die Menschen eine Brücke über einen Fluß haben wollen, so

35 bauen sie daran manchmal länger als ein Jahr. Der liebe Gott kann das schneller. Es ist schon vorgekommen, daß er alle Gewässer in ganz Deutschland und in Rußland dazu in einer einzigen Winternacht mit festen Brücken bedeckt hat. Er nahm Eis statt Holz, und die Brücken waren fertig und so blank und glatt, als wären sie vom Tischler gehobelt und poliert worden.

40 Wir Kinder haben das Eis recht gern; denn wir können mit und ohne Schlittschuh so schnell darauf hingleiten wie ein Wagen auf der Eisenbahn. Zuweilen fällt man freilich tüchtig darauf hin; aber das schadet nicht viel, man zerbricht dabei nicht leicht etwas. Schlimmer läuft es dagegen manchmal ab, wenn das Eis unter uns bricht und wir ins Wasser fallen. Ist

45 dann nicht gleich ein Erwachsener in der Nähe, so kommt man leicht unter